

Wie das Fernsehen mit „Reality-Shows“ die Realität baut

von Brigitte Pick

2. Teil

Cui bono, wem nützt das Ganze?

Man lernt, dass Kakerlaken stinken, man lernt, dass man Ekel auch Phobie nennt. Man lernt, wie man sich durch Tränen und Willensanstrengung von

den Phobien ohne Seelenklemmer heilen kann. Der Sender schreckt nicht davor zurück, die Flatulenzen der Campbewohner in den Äther zu schicken, nicht nur das Arschloch zu entlarven, sondern das Mikrofon auch an das selbige zu halten.

Wenn die Protagonisten in Bottichen voller Kriechzeug in grüner oder brauner Brühe versinken, lernt man, wer nach oben will muss bereit sein, sich schmutzig zu machen. Wer sich richtig anstrengt, kommt auch wieder nach vorn.

*Es ist schon alles gesagt,
nur noch nicht von jedem*

Karl Valentin

Wer nach oben will muss bereit sein, sich schmutzig zu machen

Auch hier bleibt die Ideologie jeder ist seines Glückes Schmied die Botschaft- das Streben nach dem pursuit of Happiness, in der USA verfassungsrechtlich verordnet. „In den

USA kann jeder sagen, was er denkt. Und sei es auch noch so verletzend. Das ist der Kern der Demokratie: Jeder muss aushalten, was der andere über ihn sagt. Dafür kann er auch mit gleicher Münze zurückzahlen. Wenn eine Gesellschaft das Recht auf freie Meinungsäußerung einschränkt, werden grundlegende Rechte beschnitten. In der Demokratie hat man viele Rechte: Das Recht auf Meinungsfreiheit, auf Religionsfreiheit, auf Versammlungsfreiheit. Aber das Recht, nicht in seinen Gefühlen verletzt zu werden, gibt es nicht. Und das ist auch gut so.“¹

¹ Flemming Rose in einem Interview mit Thomas Eckert und Joachim Huber im Tagesspiegel vom 23.1.2011: „Ich habe viele Todesdrohungen erhalten“. Rose, 52 Jahre, war als Kulturchef der dänischen Zeitung „Jyllands-Posten“ für die 2005 veröffentlichten Mohammed Karikaturen verantwortlich. Er lebt in Dänemark mit seiner Familie an einem geheimen Ort und arbeitet weiter als Journalist.

Auch hier herrscht das Prinzip, nach der Gier auf öffentliche Anerkennung, und nebenbei lockt das Geld. Rainer Langhans hat es seinerzeit öffentlich gemacht: Für die Teilnahme gibt es 50.000 Euro cash. Fachleute siedeln die Gagen eher im mittleren 6-stelligen Bereich an, je nach Bekanntheitsgrad der Person. Überhaupt gehört die Show zu einer der teuersten Produktionen des Senders, die pro Staffel auf 3-4 Millionen Euro geschätzt wird. Man munkelt von 500 Mitarbeitern vor Ort. Der Sender schweigt zu den Ausgaben für Transport, Mitarbeiter, Technik, Begleitungen und den teuren Satellitenzeiten, die zu buchen sind.

2011 schon konnte man in die klandestinen Verträge blicken. Dort heißt es u.a.: „Paragraf 3 erläutert, dass die Teilnehmer ihr Geld in vier gleich hohen Raten ausgezahlt bekommen. Je zwei vor dem Antritt und zwei nach Ende der Show. Aber: Wer vorzeitig aufgibt, verliert damit die Hälfte seiner Gage (2 Raten) und fällt um einen 10.000-Euro-Bonus zurück, den alle kassieren, die bis zu ihrer Abwahl bleiben. Unter Paragraf 5, Absatz 3 heißt es: „Die Teilnahme des Mitwirkenden an der Produktion ist beendet, wenn der Mitwirkende das Camp auf eigenen Wunsch verlässt.“ Weiter: „Der Mitwirkende macht von seinem Recht Gebrauch, wenn er vor laufenden Kameras laut und vernehmlich die Worte, „ Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“ erklärt.“ Wer unerlaubt geht, ist arm dran, denn es „droht ein Vertragsstrafe, die 10.000 Euro höher liegt als das vereinbarte Honorar“ (§ 8).²

Wer vorzeitig aufgibt,
verliert die Hälfte
seiner Gage

Die "BamS" vom 8.1.2012 veröffentlichte auch ein Ranking mit den geschätzten Gehältern der diesjährigen "Dschungelcamp"-Stars. Top-Verdienerin ist laut der Liste die dänische Ex-Model Brigitte Nielsen. Die Ex-Frau von Sylvester Stallone erhält angeblich 150.000 Euro, gefolgt von der Moderatorin Ramona Leiß mit 60.000 Euro und dem Ex-Fußballer Ailton mit 55.000 Euro. Die weniger bekannten Starlets wie Kim Debkowski, Künstlername Gloss ("DSDS") und Vincent Raven ("The Next Uri Geller") erhalten gerade einmal 35.000 Euro beziehungsweise 30.000 Euro. Diese Teilnehmer könnten also bei einem Verstoß gegen die Verträge einen Großteil ihrer Gage verlieren.³

Das Camp auf dem 5. Kontinent: Eine kleine Landeskunde

Das Camp selber soll nicht so entlegen im australischen Busch liegen, wie der Sender dem Zuschauer weismachen will. Manche Verschwörungstheoretiker vermuten es sogar

² Norman Schenz <http://www.oe24.at/leute/dschungel/Die-geheimen-Dschungel-Gagen/455092/print> von 2011

³ zitiert nach <http://www.stern.de/kultur/tv/dschungelcamp/dschungelcamp-2012-ich-ailton-du-jane-1769270-photoshow.html> vom 31.12.2011



©Foto: Byron Bay by Mike Lehmann - <http://de.wikipedia.org> Creative Commons

in einem Kölner Studio. Einige Hinweise- auch die der Moderatoren- weisen auf den kleinen Ort Nimbin an der Ostküste Australiens hin, in deren Nähe das Camp liegt. Nimbin ist eine kleine Stadt mit rund 350 Einwohnern im Norden von New South Wales, etwa 780 km nördlich von Sydney in Australien.⁴ Unweit des Ortes liegt die Byron Bay.⁵ „Hier begann die alternative Bewegung des fünften Kontinents, und bis heute hat sich nicht viel verändert: In Byron Bay lebt eine bunte Mischung aus Künstlern, Berufshipies, New Agers und Surfern - und Backpacker genießen das Flair. (...) Jährlich reisen zwei Millionen Touristen in die Region Northern Rivers an der Grenze zu Queensland; 200.000 davon kommen aus dem Ausland. Byron Bay und seine Nachbarn locken mit

⁴ Nimbin gehört zum lokalen Verwaltungsgebiet Lismore City, und zählt wegen seiner Landschaft zu einem beliebten Tagesausflugsziel von Byron Bay, und wird auch Rainbow Region genannt. Nimbin ist der beste Ausgangspunkt um in weniger als einer Stunde Fahrzeit drei verschiedene Nationalparks zu besuchen: Nightcap National Park, Northern Ranges National Park und Mount Warning National Park. Die Gegend ist in der Kultur der Aborigines von spiritueller Bedeutung.

Nimbin war eine verschlafene Stadt, bis 1973 ein Hippie-Festival abgehalten wurde, das Aquarius Festival. Bei dem Fest wurden damals vier Festivalbesucher von der Polizei inhaftiert. In gemeinschaftlichem friedlichen Protest zog die Festgemeinschaft zur Polizeiwache und verlangte deren Freilassung. Daraufhin kapitulierte die Polizei, ließ die Inhaftierten frei und billigte ebenso den Konsum von Marihuana. Viele der damaligen Festivalbesucher blieben ansässig. Zum jährlichen Festival, dem „MardiGrass“ (einer ironischen Abwandlung von „Mardi Gras“), kommen bis zu 20.000 Besucher in den Ort. Das Gebiet um „Mount Nardi“ ist heute Weltkulturerbe auf Grund der Bestrebungen der Nimbie-Hippies. (Wikipedia)

⁵ Die Geschichte der Europäer in Byron Bay begann im Jahre 1770, als Captain James Cook einen sicheren Ankerplatz gefunden hatte. Er benannte Cape Byron nach John Byron, Weltumsegler und Großvater des Dichters, Lord Byron. Nachdem die Besatzung der Endeavour am 29. April 1770 als erste Europäer die Ostküste Neu-Hollands (wie Australien nach seinen Entdeckern damals hieß) betreten hatte, segelte er acht Tage später 3.200 km nordwärts entlang der Küstenlinie, weiterhin kartografische Informationen sammelnd. (nach Wikipedia). Cook hat das Land für die Engländer katografiert.

sportlichen Herausforderungen und stillen Buchten, einem sehr grünen Hinterland voller Nationalparks und nicht zuletzt mit einem relaxten Lebensgefühl. Die Region gilt als Hochburg einer Alternativkultur, zu der viel Esoterik und der Kampf gegen die Welt des Kommerzes gehören. (...) Bis in die siebziger Jahre war Byron Bay eine typisch australische Kleinstadt. In Farmen und Schlachthöfen verdienten die Männer ihr Geld. Dann kam der Tourismus - und entwickelte sich ganz anders als an der 100 Kilometer weiter nördlich gelegenen Gold Coast in Queensland, wo ein Hochhaus neben dem anderen für die Urlauber gebaut wurde. "Hier wird es nie so werden wie an der Gold Coast", ist die Hotelmanagerin Sarah Johnston aus Byron Bay überzeugt: "Die Leute hier denken grün, sie wählen so und handeln auch entsprechend." (...)

Im Broken Head Nature Reserve, das von einem Parkplatz im Süden Byron Bays aus erreichbar ist, führen schmale Pfade durch den Küstenregenwald, nach ein paar hundert Metern geht es nur weiter, indem über die glatten Felsen am Wasser geklettert wird. Der Lohn für die Mühen sind einsame Buchten wie Kings Beach und Brays Beach. Ein Ausflug in den Nightcap Nationalpark im Hinterland von Byron Bay hat den Wasserfall Mynon Falls zum Ziel, der rund 100 Meter tief in eine Schlucht stürzt. Wie stark die Region auch landwirtschaftlich genutzt wird, zeigt der kleine Ort Dunoon, der sich stolz "Macadamia-Hauptstadt Australiens" nennt.

Die Plantagen mit den Nusssträuchern dehnen sich hier aus, so weit das Auge reicht. Besucher, die von der Alternativszene Australiens in Byron Bay noch zu wenig gespürt haben, müssen auf jeden Fall weiter fahren nach Nimbin - ein kleiner Ort zwischen grünen Hügeln, der seit dem 1973 hier veranstalteten "Aquarius-Festival" sein Image als Aussteigerdorf kultiviert. Hippieveteranen mit langen Bärten und abgewetzten Hosen, barfuß laufende Kinder mit Rastalocken, Frauen in Batikröcken mit langen, verfilzten Haaren - das sind die Menschen, die in Nimbin das Ortsbild beherrschen. Die Geschäfte verkaufen Duftkerzen, Massageöle und Second-Hand-Kleidung, mehrmals am Tag stoppen Kleinbusse mit Backpackern aus Byron Bay, die Nimbin-Tagesausflüge gebucht haben. Ein kleines, chaotisches Museum erinnert in Nimbin an die Anfänge der Alternativbewegung, gleich gegenüber setzen sich die Betreiber der "Hemp Embassy" ("Hanf-Botschaft") für die Freigabe von Haschisch ein, mit einem acht Meter langen Joint aus Stoff über der Ladentheke.“⁶

Untergebracht sind die Camper und ihre Begleiter bei Ankunft und nach dem Ausscheiden im 5-Sterne Hotel Versace in Main Beach, an der Goldküste Australiens, einem Surfer Paradies, etwa 180 Kilometer vom Dschungelcamp entfernt.

⁶ So berichtet der Spiegel in einem Artikel von Christian Röwekamp, gms noch am 4.4. 2006 aus der Gegend.

Und da verdient der Sender kräftig mit, da rollt der Rubel

Lohnt sich der Aufwand?

Die Werbeeinnahmen spielen die Ausgaben nicht wieder ein, allein die Zuschauerzahlen zäh-

len. Die lagen 2011 bei über 8 Millionen Menschen, das Finale sahen fast 9 Millionen Menschen, die sich verstärkt aus dem Bereich der über 30-jährigen rekrutieren, 2012 waren es immerhin noch 7,43 Millionen, die sich die Mitteilungen aus den Seichtgebieten ansahen. Das Durchschnittsalter des RTL-Zuschauers beträgt 47 Jahre. In der Zielgruppe des Senders in der Altersgruppe der 14- bis 49-jährigen tummeln sich weit über 40% der Zuschauer. Und die „voten“, wie man neu-deutsch sagt, sie stimmen ab, per Internet, Telefon oder SMS, wer bleiben darf oder gehen muss. Und da verdient der Sender kräftig mit, da rollt der Rubel. Für die Online- Abstimmung muss der Zuschauer allein 0,50 € zahlen. Das rechnet sich doch bei den o.g. Millionen.

Zwischen dem Willen der Wähler und dem politischen Handeln besteht eine immer größer werdende Kluft. Wie gut, dass es Voting-Shows im Fernsehen gibt, die sich dem Urnenpöbel als scheinbare Demokratie-Ersatzhandlung anbieten: Wir können zwar nicht bestimmen, was in unserem Land geschieht, dafür können wir wenigstens entscheiden, wer der nächste „Superstar“, das nächste „Top-Model“ und der neue „Dschungel-König“ wird. Auch das ist natürlich eine Illusion, die genauso wenig bewirkt, wie Wahlen selbst. Würden die etwas ändern, wären sie längst abgeschafft. Das gehört zur Inszenierung der Realität.

Ein Briefbeschwerer schreibt: „Casting-Shows bringen den Menschen ihre Doppelfunktion als Konsument -Produkt nahe und tragen zu einem Bild von der menschlichen Gemeinschaft bei, welche bis in den letzten Winkel des öffentlichen und persönlichen Lebens von den Paradigmen der modernen Markt- und Konsumgesellschaft beherrscht ist. Insofern sind Casting-Shows das ideale Propagandainstrument der Verfechter eben einer solchen Marktideologie. Sie lassen sich in ihrem intellektuellen Anspruch, der Auswahl ihrer Moderatoren und Kandidaten sowie ihrer ästhetischen Qualität passgenau auf verschiedene soziale Schichten und Gruppen zuschneiden, so dass ihre Botschaft für jeden verdaulich wird. Ihre nahtlose Integration mit Werbung, Product Placement und der Boulevardpresse sorgt dabei für eine weite Streuung der Propaganda und hebt gewollt die Grenzen zwischen Markt und Mensch auf.“⁷

Vor jeder der Dschungelprüfungen, die so gar nichts mit dem Dschungel zu tun haben, schminken sich die Probanden schwarze Streifen ins Gesicht, gerade wie die indigene

⁷ <http://www.tagesspiegel.de/medien/castingshows-ich-trete-auf-also-bin-ich/6056858.html#kommentare>
redshrink am 12.1.2012

Bevölkerung Australiens es vermeintlich tut. Sie meinen so die Kraft zu stärken, das Martyrium unbeschadet hinter sich zu bringen. Im Grunde genommen handelt es sich um Volkstheater, wo auf der Bühne stellvertretend für das Publikum einfache Gefühle ausgelebt werden. Die Rollen werden mit den immer gleichen Typen besetzt, Macho, Zicke, Schnorrer, Wichtigtuer, Lästler, Autist, Familienmensch etc. Es läuft nach den dramatischen Rezepten von Komödien, die jahrhundertlang liefen. Die Leute wollen sehen, wie die Welt in Unordnung und wieder in Ordnung gerät, wie belohnt und bestraft wird. Das Publikum sorgt dafür, dass Wichtigtuer und Langweiler bestraft werden, am Ende bekommt der sympathischste oder interessanteste Charakter, was er will. 2009 z.B. war es die 77-jährige Ingrid van Bergen. Die hat uns gelehrt, dass auch Ekel erlernt ist. Ihr schmeckte sogar Känguru-Hoden. Der Mensch ist, was er nicht isst!

2011 wurde die erst 24 Jahre alte Sarah zum Klischeebild eines Unterschichtmädchens, die nichts backen bekommt, distanzlos um Aufmerksamkeit heischt. Hilflös und dümmlich rappend buhlt sie um Anerkennung bei ihrem Publikum und gerät immer mehr ins

Abseits ihrer Mitbewohner auf Zeit: sie ist rücksichtslos egoistisch, nicht teamfähig und einsichtsresistent, so zeigt es jedenfalls der geschickte Zusammenschnitt des Dschungeltages. Sie schaffte ihre Prüfungen nicht und wurde deshalb vom Publikum sechs Mal zu gerade diesen wieder gewählt. Das Publikum- egal welcher Herkunft, denn auch die mit mehr als 2500 € Einkommen Netto sehen diese Trash- Show - interessiert sich vor allem für Katastrophen, Perversionen und Skandale. Das schien auch Sarah zu ahnen: „ Man

Jede Aufmerksamkeit,
auch die negative, erhöht
den Markt- und Warenwert

The show must go on



©Foto: Dieter Schütz / www.pixelio.de

muss mich hassen.“ Die Camp-Bewohner versuchten die junge Frau zu kritisieren, sie aber auch zu stützen bis sie sie endlich am Tag 12 zum Auszug bewegen konnten. In einigen Momenten schienen die Bewohner des tropischen Regenwaldes die Regie zu übernehmen. Sarah hat- wie alle - gelernt: The show must go on.

Das bestätigen ehemalige Kombattanten. Intuitiv verletzte sie den oft beschworenen Teamgeist und setzte nur auf sich, denn schließlich siegt am Ende nur einer und nicht das Team. Auch hier wird uns die Glockenkurve des Herrn Gauß ⁸ präsentiert: Es gibt wenige Gute, eine breitere Mittelschicht und die ganz schlechten am unteren Rand. Das Prinzip wird bis heute in der Wahrscheinlichkeitsrechnung als Standardnormalverteilung angewendet und wird gerne mal auf das menschliche Verhalten übertragen. Im Grunde genommen geht es darum, mit einer mathematischen Formel die „Norm“ zu beschreiben, die es vermeintlich beim Gewicht, beim Blutdruck oder der Intelligenz geben soll.

Obwohl die Normalverteilung in der Natur recht selten vorkommt, ist sie für die Statistik von entscheidender Bedeutung, da die Summe von vielen unabhängigen, beliebig verteilten Zufallsvariablen annähernd normalverteilt sind. Je größer die Anzahl der Zufallsvariablen ist, desto besser ist die Annäherung an die Normalverteilung. Und was man mit Statistik erklären kann, das zeigt sich ja immer wieder, alles. Es kommt auf den Standpunkt an.

Allein der Einzug des 70-Jährigen Kommune-1- Mitbegründers Rainer Langhans legte 2011 den Verdacht nahe, dass auch der eine

Es wird nur gesendet,
was niedere Instinkte bedient

oder andere Mitstreiter aus alten Kämpfertagen das Geschehen am Bildschirm verfolgt. Er hatte eine große Fangemeinde und rückte so das althergebrachte Bild der „68er“ gerade, meinen einige der Journalisten konstatieren zu müssen. Aber auch er musste vorzeitig gehen und mäkelte später, dass nur gesendet wurde, was niedere Instinkte bediene. So fehlten breite Passagen seiner Ein- und Auslassungen über die Liebe, wie er sie versteht. Er hat sie aber- wie einst Mielke⁹- alle geliebt und der schnöde Mammon, den er dafür bekam, ist ihm nur Last und nicht Lust. 20.000€ bekamen die Piraten.

⁸ Die eigentliche Anwendung liegt eher darin, die Abweichungen der Messwerte vieler natur-, wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlicher Vorgänge vom Mittelwert zu bestimmen. Sie lassen sich durch die Normalverteilung (bei biologischen Prozessen oft logarithmische Normalverteilung) entweder exakt oder wenigstens in sehr guter Näherung beschreiben (vor allem Prozesse, die in mehreren Faktoren unabhängig voneinander in verschiedene Richtungen wirken). (Wikipedia)

⁹ Erich Mielke (* 28. Dezember 1907 in Berlin; † 21. Mai 2000 in Berlin) war ab 1957 Minister für Staatssicherheit der DDR und somit einer der Hauptverantwortlichen für den Ausbau des flächendeckenden Überwachungssystems in der DDR. Diese Position bekleidete er bis zum 7. November 1989.

„Nicht zuletzt das Kommentatorenteam Dirk Bach und Sonja Zietlow (gelernte Verkehrs-pilotin, angeblicher IQ 132) decken die Dschungelgesellschaft mit Witzen für Jungakademiker ein. Wer über den „Dreigroschen-Opa“ Langhans und dessen „Marsch durch die Institutionen“ lachen kann, muss von Brecht'schem Theater und dem Traum der 68er zumindest schon einmal gehört haben. Er Sorge sich um das Niveau der Sendung, witzelte Bach am Mittwochabend. Es sei zu hoch.“¹⁰

Am Ende der 16 Tage siegte 2011 der Mittdreißiger Peer ohne jede Kontur, ohne Ecken und Kanten, einer, der sich scheinbar immer herausgehalten hat aus den Gruppenkonflikten, aber kochen konnte.

Nun gesteht er, seine Klaustrophobie und Angst vor der Dunkelheit abgelegt zu haben. Überhaupt wird von allen immer wieder die Erfahrung im Dschungel hochgelobt. Man möchte sie nicht missen, wäre gereift, habe Erfahrungen gemacht, die einen vorwärts gebracht hätten, ohne das näher erklären zu können. Worthülsen wabern durch den Äther und der Finalist ist neben den 50.000 für die Teilnahme um weitere 80.000 Euro als Sieger reicher. Er gilt als ehrliche Haut, wo doch nachweislich dem Menschen 200 Lügen am Tag attestiert werden. Das fängt an bei der Frage, „wie geht es Dir“, oder „du siehst heute gut aus“, die kaum ernst gemeint ist oder das euphorische „ich freue mich“, wenn

Der Zuschauer fühlt sich nun auch als Sieger, da er vermeintlich am Drehbuch mitwirkte

Worthülsen wabern durch den Äther

mühsame Treffen vereinbart werden. Die Wissenschaft meint sogar, der Mut zur Wahrheit mache das Zusammenleben von Menschen schier unerträglich, es bedarf der vielen kleinen und großen Lügen.

So ist auch „Dr. Bob“ eine Lüge. Der 1950 in England geborene Robert McCarron ist weder Arzt noch promoviert. Seit 1977 arbeitet er in Australien als Spezialeffekte-Maskenbildner.

Seit 2002 wirkt der ausgebildete Rettungssanitäter, Wildbiologe und Krankenpfleger an der Fernsehshow „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!“ beziehungsweise deren englischsprachigen Originalversion „I'm a Celebrity, Get Me Out of Here!“ mit.

Und so wie der Sender durch die Auswahl der Film-Schnitte für eine gewisse Gruppenhierarchie sorgte, fühlt sich der Zuschauer nun auch als Sieger, da er vermeintlich am Drehbuch mitwirkte. Welch ein großes Theater. „Die Scheinwerfer spenden Licht,

¹⁰ FOCUS-Online-Autorin Katja Riedel am 21.1.2011 : Von wegen Unterschichtenfernsehen

aber auch Schatten, vor allem aber Schein.“¹¹ Das Zwielflicht der Aufmerksamkeit wird die einen mehr und die anderen weniger mit begrenzter Haltbarkeit begleiten.

Peers Lokal in Kreuzberg brummt inzwischen, nachdem es im Oktober 2010 ausgebrannt und der Wirt hoch verschuldet war, wie der Boulevard munkelte. Auch Sarah, die sich weiter im Recht sieht, dümmlich schwätzt, sich geschickt und unfair Vorteile erspielt hat, braucht über ihre nähere Zukunft mit prall gefüllten Auftragsbüchern nicht zu bangen.

Das Trio Brigitte Nielson, die erst 19 Jahre alte Kim und Rocco kamen ins Finale 2012. Es siegte - wie alle Prognosen sagten - die Expertin in Reality Formaten. Die geborene Dänin schreckte weder zurück, ihren Alkoholentzug noch ihr Körpertunig (Schönheits-OP genannt) öffentlich zur Schau zu stellen.

Wird uns die diesjährige Königin Lederhaut Nielsen demnächst begleiten, wenn die Kamera bei der Schwangerschaft und Geburt eines Babys der inzwischen 48-jährigen zuschaut? Ihr um viele Jahre jüngerer Mann deutet das an; er wünscht sich so sehr ein Kind mit Gitte. Ihre gerade in Deutsch erschienene Biografie wird sich glänzend verkaufen. „Sie hatten eine Idee und nicht den Mut, sie zu vergessen“, sagte einst Wolf Schneider. So wissen wir, wem das nützt: Dem Sender werden ungeahnte Zuschauermassen und damit Geld in die Kassen gespült, die anderen bekommen einen winzigen Teil vom Kuchen und Aufmerksamkeit wie auch Hohngelächter auf Zeit. Ganz wie nebenbei wird die allfällige Ideologie verkauft, „jeder ist seines Glückes Schmied“.



Ende

Über die Autorin

*Brigitte Pick (*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand.*

Veröffentlichungen:

- Pick, B. (2007): *Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen.* Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): *Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen.* Hamburg: VSA-Verlag (erschienen im Mai 2011)

Kontakt:

brigittepick@t-online.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de
auswege@gmail.com